

Zeitschrift: St. Galler Jahresmappe
Band: 40 (1937)

Nachruf: Im Gedenken an unsere verstorbenen Mitbürger

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

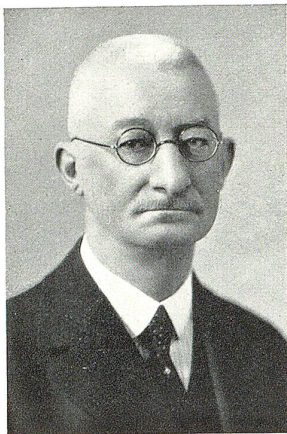
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

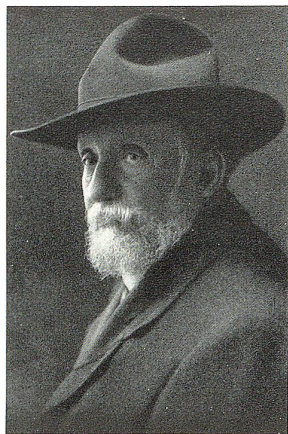
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 05.02.2026

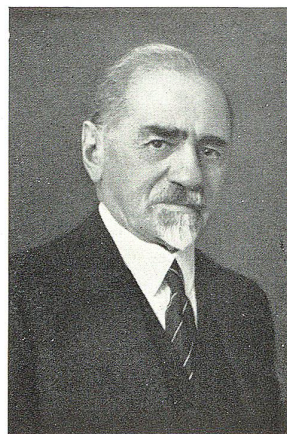
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



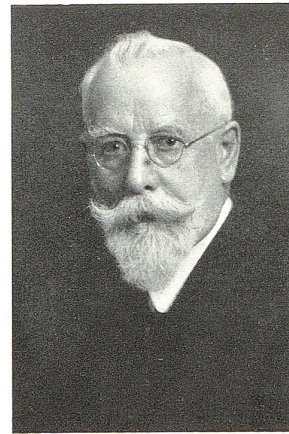
August Schelling



Otto Hauser-Wiedemann



J. J. Opprecht-Kobelt



August Fehrlin-Digel

Im Gedenken an unsere verstorbenen Mitbürger

In der verflossenen Zeitspanne seit Erscheinen der letzten Jahresmappe ist von Schnitter Tod wieder manche Lücke in die Reihen der Bürgerschaft gerissen worden. In gewohnter Weise sollen nachstehend einige um Beruf und Öffentlichkeit verdiente Männer unserer Stadt in Wort und Bild der Nachwelt übermittelt werden.

Am Abend des 1. November alten Jahres entschlief nach kurzer Krankheit im Alter von 67 Jahren Herr *August Schelling*, Alt-Generaldirektor der Helvetia Feuer. Der Verstorbene wuchs in Rheineck auf, wo er die Schulen besuchte und in einem dortigen Bankhause die Lehre absolvierte. Hier erhielt er auch die ersten Einblicke in das Feuer- und Mobiliarversicherungswesen. Nach der Lehrzeit kam August Schelling zur Rückversicherungsgesellschaft nach Zürich und später nach Mailand. In den Neunzigerjahren übernahm er einen angesehenen Posten in Indien, wo er nahezu zwei Dezennien wirkte. Nach seiner Rückkehr in die Heimat war August Schelling von 1912 bis Ende 1930 Generaldirektor der Helvetia Feuer in St. Gallen. In dieser verantwortungsvollen Stellung war ihm in der Kriegs- und Nachkriegszeit ein vollgerüttelt Maß von Arbeit beschieden. Im Jahre 1930 trat August Schelling in den wohlverdienten Ruhestand.

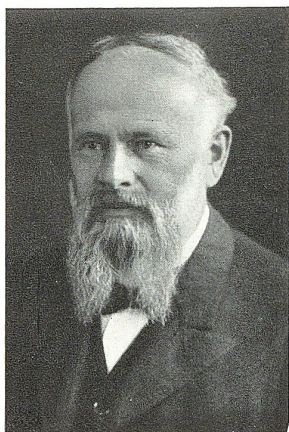
Im 88. Lebensjahre ist am 4. Dezember 1935 Herr Alt-Stadtrat *Otto Hauser-Wiedemann*, eine um die Stadt und Kanton St. Gallen hochverdiente Persönlichkeit, aus dem Leben geschieden. In St. Gallen geboren, besuchte er nach der Primarschule die Merkantilabteilung der Kantonsschule und absolvierte eine Lehre in dem schon von seinem Großvater gegründeten Häute- und Fellgeschäft am Marktplatz. Nach mehrjähriger praktischer Tätigkeit in Livorno, Havre und Annonay trat er nach der Rückkehr nach St. Gallen in das väterliche Geschäft ein, das 1892 ganz an ihn überging. Der Öffentlichkeit leistete Hauser wertvolle Dienste, er war ein Finanzmann von Ruf, dessen Rat in vielen Fragen entscheidend war. So wirkte er im Verwaltungsrate der Ortsbürgergemeinde St. Gallen, in der Bankkommission und später als Mitglied des Verwaltungsrates der damaligen Toggenburgerbank, während mehrerer Amtsperioden als Mitglied des Großen Rates, im Bezirksschulrat und im Gemeinderat. Nach dem Inkrafttreten der neuen Gemeindeordnung wurde Otto Hauser in den Stadtrat gewählt, wo er als Finanzchef im Hauptamte tätig war. Von 1912 bis 1930 versah er in hervorragender Weise den Posten des Präsidenten der Kantonalbankkommission. Nach seinem Austritt aus der städtischen Exekutive wurde Hauser als Vertreter der Freisinnig-demokratischen Partei wieder in den Gemeinderat gewählt, auch nach der Stadtvereinigung war er noch während einer Amtsdauer Mitglied des städtischen Parlaments. Ferner gehörte Hauser dem Kaufmännischen Directorium von 1900—1929 an. Hier unterstanden insbesondere das Lagerhaus und die Ersparnisanstalt seiner sachkundigen Leitung. Im Militär bekleidete der Verstorbene den Grad eines Oberstleutnants. Otto Hauser war eine stark ausgeprägte Persönlichkeit, von ungewohnter Arbeitskraft und von umfassendem Wissen, ein leuchtendes

Beispiel von Pflichttreue und Gewissenhaftigkeit. Sein Name bleibt mit der Geschichte unseres Gemeinwesens dauernd verbunden.

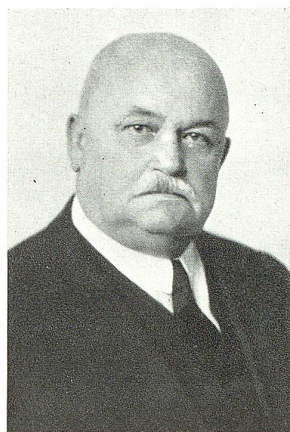
Am 7. Januar ist im 73. Altersjahre Herr *J. J. Opprecht-Kobelt* einem Herzschlag erlegen. In Buch bei Erlen geboren, besuchte er die Schulen seiner Heimat, absolvierte eine kaufmännische Lehre in Genf und erweiterte seine Kenntnisse in England und Amerika. Zunächst war er in der Stickerei-Industrie tätig, wandte sich dann aber, in die Schweiz zurückgekehrt, einer anderen Branche zu und trat in das technische Geschäft G. L. Tobler in St. Gallen ein, dem er 40 Jahre seine Kräfte und Kenntnisse widmete. Unter seiner Mitarbeit erwarb sich die Firma Opprecht-Tobler & Co. einen geachteten Namen. Die Dienste des arbeitsfreudigen und intelligenten Mannes wurden indessen auch anderwärts in Anspruch genommen; so war er ein eifriges Vorstandsmitglied des Verbandes reisender Kaufleute und während fünf Jahren Vorsitzender der Loge Concordia. Den Grundgedanken der Loge huldigte er auch durch die Tat seinen Mitbürgern gegenüber; er war von einer vornehmen, edlen und hilfreichen Gesinnung, die ihm ein ehrendes Gedenken sichert.

Ein geschätzter Vertreter der bodenständigen St. Galler Kaufmannschaft ist am 12. Januar d. J. in der Person von Herrn *August Fehrlin-Digel* im 72. Lebensjahr dahingegangen. Im Jahre 1864 in St. Gallen geboren, verlebte er seine Jugendjahre im elterlichen Hause. Nach Absolvierung der städtischen Schulen bereitete er sich bei einer St. Galler Firma für den kaufmännischen Beruf vor und verblieb nach Abschluß der Lehrzeit noch als Angestellter im gleichen Hause. Ein mehrjähriger Aufenthalt in Südfrankreich bot dem jungen Kaufmann willkommene Gelegenheit zu vielseitiger Tätigkeit in neuen Arbeitsgebieten. Nach St. Gallen zurückgekehrt, wandte er sich der Stickerei zu. Hier machte er sich 1895 mit einem Freunde unter der Firma Dörig & Fehrlin selbständig, seit 1907 als alleiniger Inhaber des Geschäftes. Mit starker Hand führte er es mit Energie und Weitblick durch die wechselnden Geschicke der Zeiten. Fehrlin war ein unermüdlicher Arbeiter, den keine Schwierigkeiten schrecken konnten; seinen Angestellten war er ein gerechter und besorgter Prinzipal. In aufopfernder Arbeit und strenger Pflichterfüllung sah der Verblichene seine vornehmste Lebensaufgabe. Trotz seiner rastlosen geschäftlichen Tätigkeit stellte er sich noch in den Dienst der Öffentlichkeit. Von 1917 bis 1922 war er Mitglied der evangelischen Kirchenvorsteherschaft. Politisch trat August Fehrlin nicht hervor. Durch seinen geraden Sinn und sein ausgeprägtes Gerechtigkeitsgefühl gewann er sich in vielen Kreisen ihm treu ergebene Freunde. Das gesegnete Lebenswerk des Verstorbenen sichert ihm über das Grab hinaus ein ehrenvolles Gedenken.

Am Tage der Vollendung seines 77. Lebensjahres starb am 16. Februar Herr Dr. phil. *Robert Kopp-Ruepp*, Alt-Professor der Kantonsschule St. Gallen. Seine Jugendzeit verlebte er in seinem Heimatorte Bero-



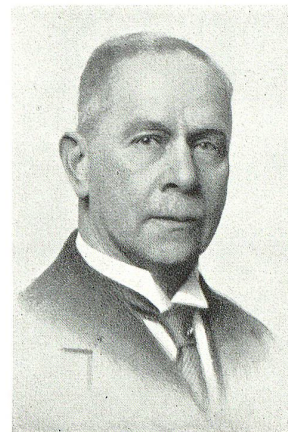
Dr. R. Kopp-Ruepp



Martin Goeggel



Hermann Fisch



Otto Schweizer-Fischbacher

münster. An den Universitäten Zürich, Berlin und Paris studierte Kopp Mathematik und Physik, doktorierte 1884, und bald darauf erteilte ihm der Schweizerische Schulrat die *venia legendi* für Physik. Nach mehrjähriger Assistenten- und Lehrtätigkeit in Zürich kam er 1899 an die Kantonsschule St. Gallen, wo er lange Zeit an allen vier Abteilungen Physik unterrichtete. Seine Schülerzahl erinnert sich dankbar ihres hervorragenden Lektors, der durch die klassische Ruhe und Sicherheit imponierte, mit der er sprach und experimentierte. Seine hohe wissenschaftliche Bildung und klare Ausdrucksweise haben ihm die Hochschätzung seiner großen Schülerzahl eingetragen, die ihm bei seinem Rücktritt vom Lehramt eine ehrende Ovation darbrachte. Neben seiner Lehrtätigkeit fand Professor Kopp noch Zeit zu weiterer wissenschaftlicher Tätigkeit, an der die Öffentlichkeit durch eine Reihe von Vorträgen Anteil hatte, und in der Naturwissenschaftlichen Gesellschaft verstand er durch Demonstration neuer wissenschaftlicher Errungenschaften die Zuhörer zu fesseln. Professor Kopp hat sich durch seine ersprießliche Wirksamkeit für Schule und Gelehrsamkeit ein ehrendes Gedenken übers Grab hinaus gesichert.

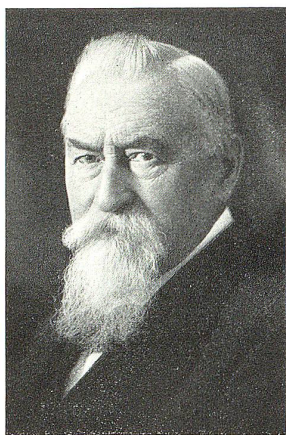
An den Folgen eines mitten in der Arbeit erlittenen Schlaganfalles starb am 14. April Herr *Martin Goeggel*, der Seniorchef der Confiserie-fabrik M. Goeggel & Cie. Der Verstorbene stammte aus Gamertingen (Preussisch-Hohenzollern), kam vor über 50 Jahren als junger Konditor nach St. Gallen, wo er eine zweite Heimat finden sollte. Im Jahre 1893 erwarb er das Bürgerrecht der Stadt St. Gallen. Anfangs der Neunzigerjahre gründete er an der Wassergasse ein Confiseriegeschäft, das sich dank seiner Energie und Tüchtigkeit im Laufe der Jahre zu einem bedeutenden Unternehmen entwickelte. Seines freigebigen und lebenswürdigen Wesens wegen war Martin Goeggel in unserer Stadt eine geschätzte Persönlichkeit. Dem Turnwesen bewahrte er bis zu seinem Tode die größten Sympathien, war er doch Chef des Verpflegungskomitees am Eidgen. Turnfest in St. Gallen. Er war dem edlen Weidwerk zugetan und unterstützte den humanen Wildschutz. Das freiwillige Schießwesen hat in ihm einen wohlwollenden Gönner verloren. Ohne sich politisch aktiv zu betätigen, schenkte er doch den öffentlichen Angelegenheiten sein lebhaftes Interesse.

Im Alter von 66 Jahren ist nach kurzer Krankheit Herr *Hermann Fisch*, Oberbetriebsinspektor der Bundesbahnen auf dem Bahnhof St. Gallen, am 20. April aus dem Leben geschieden. Er stammte von Rüti bei Amriswil, wo er auch seine Lehrzeit bei der Nordostbahn absolvierte. Auf die Lehrzeit folgte ein Aufenthalt in der Westschweiz zur Erweiterung seiner bahnamtlichen Bildung. Als Stationsgehilfe diente er auf fast allen Bahnstationen seines heimatlichen Thurtales; ferner im Aargau und im Kanton Zürich. Von 1892 an amtierte er auf dem Bahnhof Winterthur, wo er auch in den Dienst des Bundes übertrat und zum Bahnhofsvorstand-Stellvertreter befördert wurde. Von Winterthur aus kam der Verstorbene im Jahre 1907 als Betriebsinspektor des damaligen Kreises IV nach St. Gallen. Mit der Aufhebung desselben hatte sich Fisch in einen neuen Wirkungskreis einzuarbeiten. Der Dienst in dem ausgedehnten Inspektionsbezirk führte ihn Tag für Tag auf die Reise und häufig schon in aller Frühe an die Arbeit. Die Anerkennung hierfür ist ihm nicht versagt geblieben, indem er, gewissermaßen als Krönung seiner Lebensarbeit, mit über

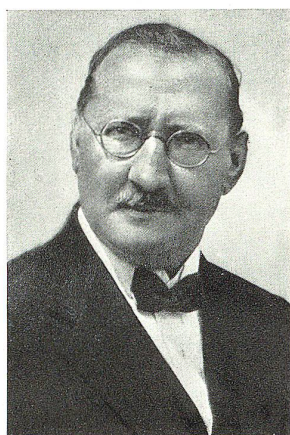
60 Jahren noch die Beförderung zum Oberinspektor für den Betrieb entgegennehmen durfte. In seinen letzten Dienstjahren hat er als solcher die Betriebsinspektion St. Gallen selbständig geleitet. Hermann Fisch hat mit seinem großen Wissen und Können in dem Berufe seinen ganzen Mann gestellt. Als er sich nach 45 Dienstjahren in den wohlverdienten Ruhestand zurückzog, hat ihn das Schicksal schnell abgerufen.

Nach schwerer Krankheit starb am 22. April Herr *Otto Schweizer-Fischbacher*, Direktor der Stickerei-Treuhandgenossenschaft. Von St. Peterzell gebürtig, besuchte er die Primar- und Realschule und später die Merkantilabteilung der st. gallischen Kantonsschule. An die Lehre bei der Toggenburger Bank in Lichtensteig schloß sich ein dreijähriger Aufenthalt in Florenz, wo er in einem Privatbankhaus angestellt war. Nach der Rückkehr trat er wieder in den Dienst beim St. Galler Sitz seiner Lehrfirma. Im Jahre 1895 wurde Otto Schweizer zum Kontrolleur bei der Toggenburger Bank ernannt; nach sechs Jahren zum Direktor derselben. Später trat er als Teilhaber in das Privat-Bankhaus Brettauer & Co. ein, das nach kurzer Zeit in die Bank in St. Gallen aufging, die infolge der außerordentlichen Schwierigkeiten der Kriegs- und Nachkriegszeiten zur Liquidation gezwungen wurde. Deren Durchführung bereitete Otto Schweizer schwere Sorgen, und um die Gläubiger der Bank vor Verlusten zu schützen, scheute er keinerlei persönliche Opfer. Im Jahre 1922 wurde ihm die Leitung der neugegründeten Stickerei-Treuhand-Genossenschaft übertragen. Es war eine schwere, weitverzweigte Aufgabe, die er damit übernahm, an die er die ganze Kraft seiner späteren Lebensjahre wendete. Die Verdienste Direktor Schweizers um diese Hilfsinstitution für die Stickerei-Industrie fanden an der Trauerfeier von berufener Seite anerkennende Würdigung. Seine reiche Erfahrung im Bank- und Geschäftswesen, seine gründlichen Kenntnisse auf dem ihm anvertrauten Gebiete prädestinierten ihn für die Leitung der neuen Institution. Wenn es dieser mit Hilfe der von Bund und Kantonen immer wieder gewährten Unterstützung gelang, vieles zu mildern und manches zu retten, so hat die pflichtgetreue Arbeit Direktor Schweizers hieran ein ganz besonderes Verdienst. Schon in Lichtensteig war Otto Schweizer Mitglied und nachher Präsident des Schulrates. In St. Gallen gehörte er jahrelang dem städtischen Schulrate an, im Besonderen auch der Schularmenkommission. Längere Zeit war er ferner im Handelshochschulrat und als Mitglied der Prüfungskommission der Merkantilabteilung der Kantonsschule tätig, wie er auch seine Kräfte der Gemeinnützigen Gesellschaft und dem Verkehrsverein der Stadt St. Gallen zur Verfügung stellte.

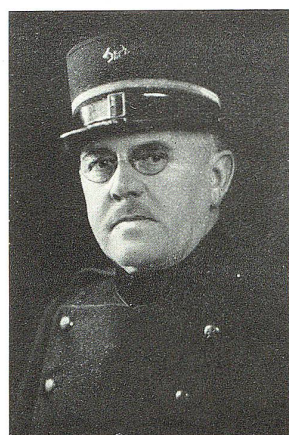
Im Patriarchenalter von fast 89 Jahren ist am 27. April Herr *Robert Mader*, der frühere langjährige Besitzer und Leiter des Hotels „Walhall“, aus dem Leben geschieden. Mit ihm ist unsere Stadt um eine ehrwürdige Gestalt ärmer geworden. Robert Mader stammte aus Pfäfers; er hat sich vom Geißhirten zur führenden Persönlichkeit der schweizerischen Hotellerie emporgearbeitet, als welche er sich eifrig um die Förderung des Fremdenverkehrs bemühte. Er war Senior der st. gallischen Nimrode und genoß in Jagdkreisen nicht nur den Ruf eines vorbildlichen weidgerechten Jägers, sondern vor allem jenen eines naturfreudigen Hegers und Pflegers des Wildes sowohl im Hoch-



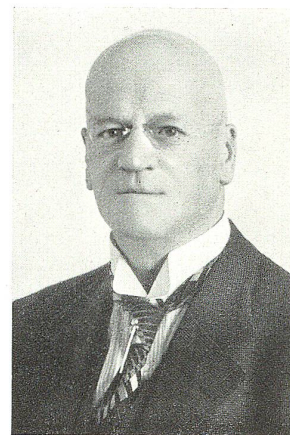
Robert Mader



Rudolf Vogel-Sallenbach



Adolf Stolz



Wilhelm Martel

gebirge wie in der Niederung unseres Landes. Die starke Verbundenheit mit der Natur und ihren Geschöpfen war es denn auch, daß Robert Mader einer der regsten und erfolgreichsten Mitbegründer des Wildparks Peter und Paul im Jahre 1892 und ein aktives Mitglied der einstigen Wildparkkommission wurde. Die heutige Wildparkgesellschaft, deren Nachfolgerin, ernannte ihn 1927 zu ihrem Ehrenmitglied. Durch den zähen Willen Maders wurde die Zucht und Hege von Steinwild im st. gallischen Wildpark der Verwirklichung entgegengeführt, desgleichen der noch größere Plan, das Steinwild in unseren Schweizerbergen wieder einzubürgern. Es gereichte Mader zur Freude und Genugtuung, als er die Gewißheit bekommen hatte, daß dank seiner ungesetzten Bemühungen um die schöne Sache der Wiedergutmachung einer am herrlichsten Alpenwild begangenen Sünde heute eine Gesamtzahl von ungefähr 400 Steinwildtieren wieder die Schweizerberge bevölkert, davon eine Kolonie in der Zahl von über 150 Stück im bündnerischen Albrisegebiet. Diese große naturschützerische Tat bleibt für alle Zeiten mit dem Namen des nun heimgegangenen Tier- und Naturfreundes Robert Mader verbunden. Mader war auch Besitzer verschiedener, wissenschaftlich wertvoller Sammlungen von Säugetieren und Vögeln, von denen er den größten Teil selber erlegt hatte. Er trug zeitig Sorge dafür, daß diese, samt einer prachtvollen Kollektion von Steinbockhörnern und Gemsstirnen dem St. Gallischen Naturhistorischen Museum als Geschenk überreicht und damit der Allgemeinheit zugänglich gemacht wurden.

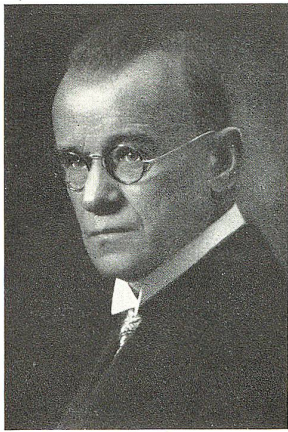
Einem Schlaganfall ist am 23. Mai Herr Rudolf Vogel-Sallenbach, Präsident der Vereinigung schweizerischer Stickerei-Exporteure, erlegen. Der Verbliebene erreichte ein Alter von 71 Jahren. Rudolf Vogel, der früher Teilhaber einer Stickereifirma war, gehörte 19 Jahre dem Vorstände der Vereinigung schweizerischer Stickerei-Exporteure an, zu deren Präsidenten er nach dem Tode von Alt-Bundesrat Dr. Hoffmann gewählt wurde. Seine Tätigkeit fiel in die Zeit der ärgsten Krise. Unter äußerst ungünstigen Verhältnissen tat er sein Möglichstes, um die Auswirkungen der Krise wenigstens einigermaßen zu mildern. Der Verstorbene war ein guter Kenner der Stickerei-Industrie, der er jahrelang seine Arbeitskraft widmete. Das tragische Schicksal dieses einst die ganze Volkswirtschaft der Ostschweiz beherrschenden Erwerbszweiges miterleben zu müssen, ohne es ändern zu können, war wohl der größte Kummer seines Lebens.

Am 12. Juni ist im Alter von 70 Jahren Herr Adolf Stolz, der frühere städtische Feuerwehrkommandant, unerwartet rasch gestorben. Adolf Stolz kam von Kirchberg im Alt Toggenburg nach St. Gallen, war von Beruf Mechaniker, zeigte aber schon in jungen Jahren für das Feuerwehrwesen besonderes Interesse. Im Jahre 1898 schloß er sich dem Hydrantenkorps der städtischen Feuerwehr an; seit 1904 war er im Nebenamt Chef des Materiellen und seit 1906 erster Stellvertreter des Feuerwehrkommandanten. Die Stadtverschmelzung verlangte auch eine Reorganisation des Feuerwehrwesens, die unter zielbewußter Mitwirkung des Verbliebenen erfolgte. Nach deren Durchführung wurde Stolz im Juni 1918 zum Kommandanten der städtischen Feuerwehr im Hauptamt gewählt. Während 14 Jahren versah er dieses Amt in sachkundiger und gewissenhafter Weise. Bis zu seinem Tode war er kantonaler Feuerwehrinspektor. Adolf Stolz genoß den Ruf

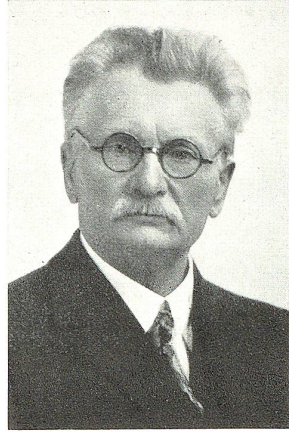
eines tüchtigen Fachmannes, der mit den Fortschritten auf dem Gebiete des Feuerwehrwesens Schritt hielt und in der Praxis sein Organisationstalent, seine Ruhe und Umsicht vielfach bewiesen hat. Ende 1932 zog er sich in den Ruhestand zurück.

Im Alter von 64 Jahren ist am Morgen des 7. Juli mit Herrn Wilhelm Martel eine stadtbekannte, wenn auch in der Öffentlichkeit wenig hervorgetretene Persönlichkeit aus dem Leben geschieden. Als Mitinhaber der Weingroßhandlung Martel & Co. hat er im Verein mit seinem ihm überlebenden älteren Bruder dem väterlichen Geschäft zu beachtenswertem Aufschwung und zu dem Ansehen verholfen, das es weit herum genießt. Seine berufliche Tüchtigkeit beruhte auf reichen fachmännischen Kenntnissen und Erfahrungen. Eng verwachsen wie mit seinem Geschäft, dem seine Gedanken und Sorgen bis zu seinen letzten Tagen galten, war er auch mit seiner Familie und Freunden der ganzen Stadt, in der er gelebt und gewirkt hat. Seine inneren menschlichen Werte, seine Gradheit und seine Herzengüte wußten neben seinen Angehörigen wohl nur seine engeren Freunde, die ihm treu ergeben waren, richtig einzuschätzen. Er wird in der Erinnerung aller, die ihn kannten, fortleben.

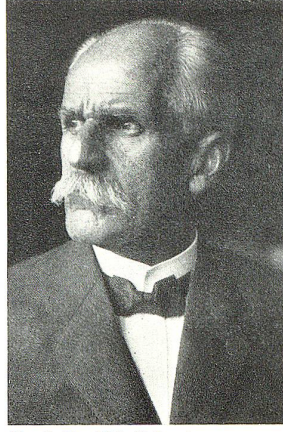
Am 17. Juni ist in Goßau Herr Nationalrat und Regierungsrat Dr. Emil Mäder von langen schweren Leiden durch den Tod erlöst worden. Er erreichte ein Alter von nur 61 Jahren. An den Universitäten Zürich und Bern bildete sich Mäder zum Tierarzt aus und praktizierte als solcher längere Zeit in Goßau, wo er als Anhänger der konservativen Partei sich zunächst in der Gemeindepolitik betätigte und in der Folge auch in den Großen Rat gewählt wurde. Sodann war er Mitglied und Präsident des Bezirksgerichtes Goßau. Im Kantonsrat stand er in der vordersten Reihe der konservativen Politiker und rückte im Jahre 1920 als Nachfolger Joh. Hausers in den Regierungsrat vor, wo seiner als Finanzchef eine schwere Aufgabe harrte und er manche Unterlassungssünden früherer Jahre wieder gutzumachen hatte. Seine sechszehnjährige Tätigkeit in der Regierung fiel auch zusammen mit den Sorgen der Nachkriegszeit, die schwer auf dem st. gallischen Staatshaushalte lasteten. Unter den denkbar schwierigsten Verhältnissen gelang es Dr. Mäder, die st. gallischen Staatsfinanzen in guter Ordnung zu halten, dem Anwachsen der Defizite entgegenzuwirken und den Staatskredit zu festigen. Er entwickelte sich im Laufe der Jahre zu einem der angesehensten Finanzpolitiker, dessen Name in der Eidgenossenschaft besten Klang hatte. Das zeigte sich insbesondere nach der im Jahre 1928 erfolgten Wahl in den Nationalrat. Das Ansehen Dr. Mäders in den eidgen. Räten war ein unbestrittenes und allgemeines. Er war einer der einflußreichsten Parlamentarier, besonders auf dem immer schwieriger werdenden Gebiet der Finanzpolitik. In den Jahren 1924/25 und 1930/31 bekleidete er im Kanton das Landammannamt. Er war tief durchdrungen von der Überzeugung, daß der Kanton St. Gallen nur durch das einträchtige Zusammenwirken der Bürger verschiedener Parteien und Bekenntnisse gesund und stark erhalten werden kann. Der Kanton St. Gallen hat in Dr. Emil Mäder einen schweren Verlust erlitten; ein bedeutender Staatsmann ist mit ihm in die Ewigkeit hinübergegangen. Unter starker Beteiligung von Behörden und Volk wurde der Verstorbene am 20. Juni in Goßau zur letzten Ruhestätte geleitet. Der Bundesrat, der National- und Stände-



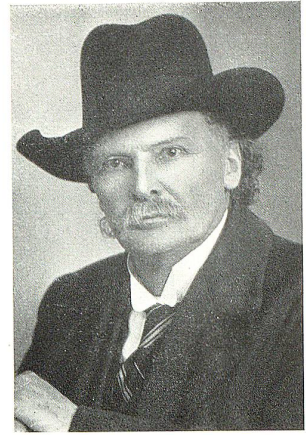
Dr. Emil Mäder



Prof. Paul Müller



Prof. Dr. Ed. Schenker



Karl Felix Schelling

rat, die st. gallische Regierung, die Regierungen sämtlicher Nachbarkantone usw. waren durch Delegationen vertreten. In einer tiefempfundenen Ansprache würdigte Nationalrat Nietlisbach namens der eidgenössischen Räte das Wirken des Verbliebenen in der Bundesversammlung. Den letzten Gruß und Dank der st. gallischen Regierung entbot in eindrucksvoller Weise Regierungsrat Dr. Baumgartner, während Regierungsrat Dr. Riedener für die st. gallische konservative Volkspartei ein bewegtes Abschiedswort sprach und Bezirksammann Keller die Tätigkeit Dr. Mäders in Gemeinde und Bezirk Goßau mit dankerfüllten Worten beleuchtete.

Im 80. Lebensjahre verschied am 24. September an einer Herzlähmung Alt-Musikdirektor *Prof. Paul Müller*, eine um das musikalische Leben unserer Stadt hochverdiente Persönlichkeit. Paul Müller stammte aus dem Lande Thüringen; die Schulen besuchte er in Zwickau, wohin sein Vater verzogen war. Seine Ausbildung erfolgte am Konservatorium in Leipzig; anschließend ging er zu seiner weiteren Vervollkommnung nach Weimar und reihte sich als Bevorzugter ein in den großen Kreis, der sich um den Meister Franz Liszt scharte. Er wandte sich in der Folge als Kapellmeister dem Theater zu, wirkte in Zeitz, Osnabrück und in der rheinischen Stadt Langenberg, von wo er als Frohsinn-Direktor nach St. Gallen berufen wurde. Nach dem ersten Konzert rühmte man in den Besprechungen das tiefe Erfassen der Aufgabe, die künstlerische Vornehmheit und die volle Sicherheit des jungen Dirigenten. Das erste Palmsonntagskonzert mit Bachs „Matthäuspassion“ unter Paul Müllers Leitung war ein voller Erfolg für ihn. Unter Müllers musikalischer Amtsführung vollzog sich im Jahre 1897 die Vereinigung des „Frohsinn“ mit dem „Antlitz“ und dem „Stadtsängerverein“. Mit diesem stattlichen Chor hat der Dirigent mehr als zwanzig Palmsonntagskonzerte gegeben, das letzte galt dem Namen Brahms mit dessen „Deutschem Requiem“. Auch die Konzerte weltlichen Stils unter Paul Müller waren erfolgreich für den Verein und seinen Dirigenten, ebenso die Teilnahme des Männerchors an Wettgesangsfesten. 1920 trat Paul Müller von der Vereinsarbeit zurück, geehrt durch die Ernennung zum Ehrendirektor des Stadtsängervereins Frohsinn. Jahrzehntlang wirkte Paul Müller mit großem Erfolg als Professor für Musik an der Kantonsschule. Er war ein äußerst gewissenhafter und strenger Lehrer. Seine Verdienste um die Schule wurden geehrt durch die Verleihung des Professorentitels. Paul Müller drückte dem Musikleben unserer Stadt während der Zeit seiner Wirksamkeit den Stempel seiner Persönlichkeit auf.

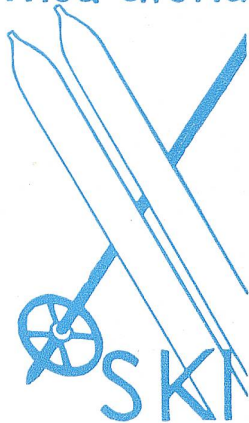
Im 77. Altersjahre ist am 21. Oktober Herr *Alt-Professor Dr. Eduard Schenker*, langjähriger Professor der französischen Sprache, Abteilungsvorstand des untern Gymnasiums und Prorektor an der st. gallischen Kantonsschule aus einem arbeitsreichen, erfolgekrönten Leben abgerufen worden. Aus dem solothurnischen Schönenwerd gebürtig, erwarb er sich an der aargauischen Kantonsschule eine gründliche, klassische Mittelschulbildung. Schenker besuchte anschließend die Hochschulen Straßburg, Heidelberg und Zürich und doktorierte mit Auszeichnung an letzterer Universität. Die Universität Paris und praktische Lehrtätigkeit in England bildeten weitere Etappen seiner Ausbildungszeit. In die Heimat zurückgekehrt fand Schenker eine Lehrstelle an der Kantonsschule Zug, von wo er im Frühjahr 1893 an die st. gallische

Kantonsschule berufen wurde, wo er volle 34 Jahre als Lehrer für Englisch und Französisch an der technischen Abteilung und am Untergymnasium wie als Hauptlehrer für Französisch am Gymnasium und auch am Sekundarlehrerlehramtskurs mit großem Erfolge wirken durfte. Mit seiner starken Persönlichkeit hat er drei Jahrzehnte lang dem Französisch-Unterricht am Gymnasium und an der Lehramtsabteilung seinen Stempel aufgedrückt. Als sehr wertvoll betrachtete der Verstorbene im gymnasialen Französischunterricht der oberen Klassen die Einführung in die Meisterwerke der französischen Literatur und ein tieferes Eindringen in das Denken und Fühlen der Westschweizer und unseres westlichen Nachbarvolkes. Professor Schenker hat volle zwanzig Jahre, von 1898 bis 1918, der Rektoratskommission als Mitglied angehört und mit seiner großen Arbeitskraft, seiner Gewissenhaftigkeit und seinem klugen Sinn als Aktuar und in den letzten fünf Jahren als Prorektor und Vorstand des Untergymnasiums einen entscheidenden Einfluß ausgeübt. Als Schulrat hat er auch der katholischen Kantonsrealschule mit Hingabe gedient und ihr ausgezeichnete Dienste geleistet. Nach seinem Rücktritt vom Lehramt gab es für den Unermüdlchen noch keine Muße, er blieb mit dem Herzen und seinen Bildungsinteressen mit der Kantonsschule innig verbunden. Bei seinen Schülern, denen er ein strenger, aber gerechter und beliebter Lehrer war, bei seinen Kollegen ohne Unterschied der Weltanschauung, die ihn als eine in der Wissenschaft und im Glauben gleich stark verankerte Persönlichkeit schätzten, hat die Nachricht von seinem Heimgehe ein Gefühl schmerzlicher Wehmut ausgelöst.

Am letzten Oktobertag ist im Alter von 62 Jahren Herr Alt-Lehrer *Karl Felix Schelling* unerwartet einem Herzschlag erlegen; mit ihm ist eine stadtbekannte, allgemein beliebte Persönlichkeit aus dem Leben geschieden. In Altstätten im Rheintal erblickte Schelling das Licht der Welt, wo er auch die Schulen besuchte. Nach Absolvierung derselben entschied sich der aufgeweckte Jüngling für den Lehrerberuf. In den Jahren 1890-1893 bereitete er sich im Seminar Mariaberg-Rorschach auf seine künftige erzieherische Laufbahn vor. Seine Lehrtätigkeit begann er im Solothurnischen und im Rheintal. Mitte der Neunzigerjahre des vorigen Jahrhunderts wurde er an die Oberschule in Flawil und 1903 an die Mädchenrealschule Hadwig der Stadt St. Gallen gewählt, die ihm zur zweiten Heimat werden sollte. Im Jahre 1930 mußte Schelling wegen gestörter Gesundheit aus dem Schuldienst ausscheiden. Er war Lehrer aus innerer Überzeugung, voll Temperament und reichen Gemütes. Im Kreise der Jugend fühlte er sich wohl, zu ihr zog es ihn immer wieder hin. Zwei Jahrzehnte lang widmete er sich der Jugend auch als Leiter städtischer Ferienkolonien. Er war ein Freund der schönen Literatur und suchte und fand Erholung an schriftstellerischen Arbeiten; mit formvollendeten, aus ehrlicher Begeisterung heraus geschriebenen Gedichten trat er wiederholt vor die Öffentlichkeit. Sein dichterisches Talent stellte er gerne in den Dienst des Wohltuns und der Gemeinnützigkeit. Von Schicksalsschlägen blieb auch Schelling nicht verschont und seelische Depressionen umdüsterten zeitweise in den letzten Jahren seinen sonst so frohen Sinn. Ein innerlich reiches Leben hat mit dem Hinschiede Schellings seinen Abschluß gefunden, ein gütiges Schicksal hat durch den plötzlichen Tod den müden Erdenpilger vor längerem, schwerem Leiden bewahrt.

H. St.

Fahrt Wisa-Gloria



Auf Touren sind Ihnen sicher schon die rassigen

WISA-GLORIA-SKI

aufgefallen. Der Erfolg, den wir mit der Einführung dieser ersten Schweizer Marke hatten, hat wirklich selbst unsere hochgestellten Erwartungen bei weitem übertroffen. In Sportkreisen herrscht nur eine Auffassung:

Fahrt Wisa-Gloria-Ski

Vertreter:

STAUDT & GRUBENMANN ST. GALLEN

Eisenhandlung Bahnhofstraße 6



BLUMEN-PANELLA

Unionplatz Telefon Nummer 28.87 (nachts 26.20)
Telegramme Blumenpanella

Das gute Blumengeschäft am Platz

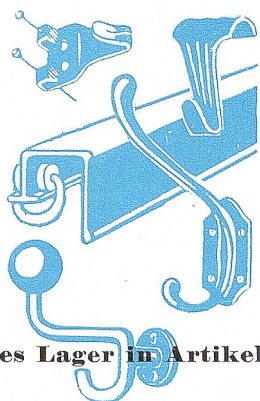
Schriftliche, telephonische und telegraphisch erteilte Aufträge werden mit ganz besonderer Sorgfalt ausgeführt.

Besorgung von Blumenspenden in allen Orten der Welt durch die Fleurop und F. T. D. (Europäische und amerikanische Blumenspenden-Vermittlung).



Vierfarbendruck nach einer Naturfarben-Photographie

Zollikofer & Co., Buchdruckerei, St. Gallen



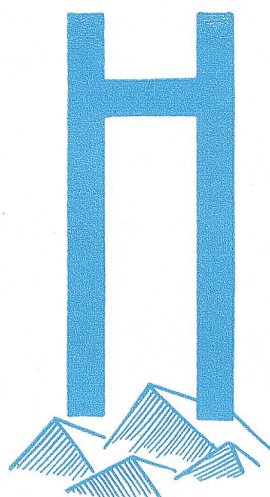
Reiches Lager in Artikeln der
Innendekoration

Original-Riloga-Qualität

Wilhelm Fehr St. Gallen

vorm. P. W. Steinlin Rorschacherstrasse 1-5 Tel. 10.41

Filiale in Herisau



ALFRED HEENE

ST. JAKOBSTRASSE 57a TELEFON 11.00

BAUGESCHÄFT ST. GALLEN

Neubauten Umbauten Reparaturen



--- wir wohnen
behaglich und warm
dank unserer

häg Zentralheizung

Beratung und Projekt gratis durch
F. Hälg St. Gallen Tel. 2265
Spezial-Fabrik für Zentralheizungen

GEGRÜNDET 1862

KOHLEN
GEBRÜDER
RIETMANN
ST. GALLEN

BRENNSTOFFE

MINERALÖLE

HOLZWOLLE



ST. GALLEN NEUGASSE 20

STETS DAS NEUESTE
VOM BILLIGSTEN BIS
FEINSTEN

EIGENE FABRIKATION

Für **Stoffe**

bringt stets die
schönsten Neuheiten



Mettler

VOLKSMAGAZIN VICTOR METTLER A.-G. SPEISERGASSE 15/17